

# Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mt. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

No. 40.

Freitag, den 17. Februar 1905.

Jahrg. 70.

### Politische Rundschau.

Berlin, 15. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Marine-Etats. Staatsminister von Tirpitz legte dar, die Schnelligkeit unserer Kreuzer, namentlich der großen, werde erhöht werden müssen, um den anderen Nationen zu folgen. Im wesentlichen sei die Beschleunigung eine Geldfrage. Die Erfahrung des russisch-japanischen Krieges hätte im wesentlichen nur eine Bestätigung der Grundprinzipien unseres Flottengesetzes erbracht. Die Existenz der japanischen Schlachtflotte habe die ganze Situation beherrscht, während die leichteren Fahrzeuge tatsächlich die wirksamsten Angriffe ausgeführt hätten. Das Flottengesetz würde nach diesen Erfahrungen heute genau so aufgestellt worden sein, wie vor vier Jahren. Auf eine bezügliche Anfrage erwiderte der Staatssekretär, die Geschwindigkeit unserer Vinienschiffe sei unter der Geltung der Flottengesetze auf der gleichen Höhe geblieben, wie die besten anderer Nationen. Eine etwa im nächsten Herbst einzubringende neue Flottenvorlage werde voraussichtlich sich für die Schlachtschiffe innerhalb des Rahmens der Zahl der früher abgelehnten Auslandskreuzer halten, und außerdem sieben neue Torpedo-Divisionen fordern. Die Anregungen des Flotten-Vereins gingen seiner Meinung nach zu weit. Der Wert der Unterseeboote sei ein lokaler, aber immerhin genügend, um neue Versuche damit zu rechtfertigen. In der Diskussion wurde namentlich die Tätigkeit des Flottenvereins erörtert. Von einigen Rednern wurde seine Agitation als geradezu gemeingefährlich hingestellt, während sie von anderen Rednern der Agitation des Bundes der Landwirte zur Seite gestellt wurde, die hier und da auch zu weit gegangen, aber doch Gutes erzielt habe.

Nach einer Meldung des Generals v. Trotha aus Südwestafrika marschierte Major von Mühlensfels mit den vereinigten Abteilungen von Estorf und von der Heyde am 31. Januar von Epukiro ab und erreichte am 2. Februar nachmittags den Wasserplatz Traugott und Wilhelm Mahareros 40 Kilometer südöstlich Kalkfontein. Es gelang den Herero zu entfliehen. Nur Zacharias Zeraus von Djosafu ergab sich mit 17 Gewehren und 60 Stück Vieh. Eine am 3. ds. Mts. 5 Uhr frühmorgens ausgesandte Verfolgungsabteilung stieß nur noch auf Nachzügler. Am 4. d. M., 5 Uhr morgens hörte sie Gewehrfeuer, ritt darauf los und gewann Verbindung mit der Abteilung des Leutnants Gynael. Dieser hatte gerade mit der Besatzung von Des und einem Zug der 3. Kompanie Regiments 2 mehrere Hereroverstren 20 Kilometer nördlich Dabis überfallen, darunter auch die vor Mühlensfels geflohenen Leute. Vom Feind fielen etwa 62 Mann, 27 Stück Vieh und mehrere Pferde wurden erbeutet. Der Feind floh nach Osten. — Ob Traugott und Wilhelm Maharero bereits die Grenze überschritten haben, soll festgestellt werden. Major von der Heyde marschierte am 9. d. Mts. von der Wasserstelle 40 Kilometer südöstlich Kalkfontein nach Katjeru-Dwingi Kanganjera ab, um gemeinschaftlich mit Hauptmann von Hornhardt (Chef der 3. Kompanie Regiments 2 in Gobabis) auf Korikas vorzugehen, während Major von Estorf gleichzeitig weiter nördlich die Grenzgegend säubern soll. Die Abteilung Wilhelm besetzt die Wasserstellen von Sturmfeld-Dmuramba bis Djinbinde.

Die Hoffnung, daß sich das gesamte Volk der Herero, soweit es sich noch auf dem Boden Deutsch-Südwestafrikas befindet, ergeben würde, nachdem einzelne Trupps desselben bei den Truppen Aufnahme gefunden und Untertanung erhielten, hat sich nicht erfüllt. Wie geringfügig die

Zahl derselben war, die sich an mehreren Orten gestellt haben, geht aus neueren Mitteilungen hervor. Am 10. Januar sind in Swakopmund mit der Eisenbahn 240 Herero, die sich ergeben hatten, eingetroffen; unter diesen waren 66 Männer, die übrigen waren Frauen und Kinder. In Owinana-Naua stellten sich am 11. Januar 132 Männer, 337 Frauen und Kinder, die 28 Gewehre abliefern; außerdem ergab sich am 16. Januar Zacharias und Djinbinque. Weitere Trupps wurden angekündigt, doch ist von ihrem Eintreffen noch nichts berichtet. So wären von den Herero, deren Kriegsmacht noch im Juni auf 6000 Mann berechnet wurde, im ganzen etwa 200 Männer in unsere Gefangenschaft gekommen. Nach Zacharias Aussage haben die Herero nichts mehr, sind zerstreut und mutlos; doch müssen sie so sehr von Angst und Furcht beherrscht werden, daß sie den Deutschen immer noch ausweichen. Um die Herero, die sich im Komashochlande in großer Zahl befinden sollten, zur Ergebung zu veranlassen, war der Hererosoldat Tomm dahin entsandt worden; er fand aber nur bei Groß-Barmen eine Herertruppe von 30 Männern und einer Anzahl Angehörigen, aus Angst blieben sie aber dort. Nur mehrere Weiber folgten Tomm.

Eigenartige Freilassung eines Gefangenen. Weil die preussische Justiz keinerlei Schritte machte, um die Auslieferung des wegen verschiedener Vergehen in Düsseldorf verhafteten und von dort entprungenen Unteroffiziers Kindermann zu veranlassen, wurde, wie aus Rotterdam gemeldet wird, dieser von der holländischen Staatsanwaltschaft in Winterswyk über die deutsche Grenze gebracht. Die holländische Behörde hatte nämlich während Kindermanns Haftzeit selbst dessen Beförderung zu bezahlen. Kindermann lief sofort nach Holland zurück und kann dort jetzt unbehindert sein Umweesen treiben.

Florenz, 15. Febr. Ein Zwischenfall in der Montignoso-Affäre, der die endgültige Beilegung des Konflikts zwischen dem sächsischen Hof und der Gräfin verzögern dürfte, hat sich ereignet. Als Justizrat Körner mit dem Konsulatssekretär Eberle und dem Kammerdiener Kanisch vor der Villa eintraf, um der Aufforderung der Gräfin entsprechend, die kleine Prinzessin Anna Pia Monica abzuholen, fanden sie die Bonne Fräulein Wuth im leichten Morgenkleide frierend auf der Straße. Unter dem Vorwand, der deutsche Konsul wolle sie sprechen, hatte man sie hinausgelockt und die Pforte hinter ihr geschlossen, die sich nicht mehr für sie öffnete. Justizrat Körner nahm die Bonne in seinen Wagen und fuhr nach der Villa Papiniano. — Vor der Haustür fand man die Sachen und Kleider des Fräuleins. Der Justizrat befahl zu klingeln, aber nach dreimaligem Läuten wurde die Glocke abgestellt. Auch auf wiederholtes Klopfen erfolgte keine Antwort, sodaß der Justizrat mit seiner Begleitung die Villa wieder verließ, um nunmehr andere Schritte zu tun.

Florenz, 15. Febr. Justizrat Dr. Körner dementierte in einem an die Zeitung „Razione“ gerichteten Schreiben die Meldung, daß er verprochen habe, dem König von Sachsen die Vorschläge Lachenals mitzuteilen. Gestern fandte Dr. Körner ein Schreiben an den zweiten Rechtsbeistand der Gräfin, Münich, in welchem er ihn um das Zeugnis eines Arztes über den Geisteszustand der Gräfin Montignoso bat; andernfalls werde er sich überhaupt weigern, weiter zu verhandeln. Dr. Körner fügte hinzu, daß die Gräfin den Artikel 5 des Abkommens mit ihr von 1903 verletzt habe, und daß er infolgedessen die Aufhebung der ihr vom sächsischen Hofe gewährten Rente zum Termin vom 1. März verfügen werde. Der Gräfin stände dagegen die Berufung an die Dresdner Gerichte zu. Die Meldung, die

Gräfin habe in die Herausgabe der kleinen Prinzessin gewillt, ist völlig aus der Luft gegriffen. Sie weigert sich nach wie vor, die Prinzessin herauszugeben.

Die belgische Königsfamilie trägt ihren inneren Zwist in der Presse aus. Während die „Liberti“ für die Prinzessin Klementine und den Prinzen Viktor Partei nimmt und erklärt, die Verbindung werde allen Hindernissen zum Trotz stattfinden, äußert sich im „Matin“ ein angeblich Vertrauter des Königs Leopold, Prinzessin Klementine würde ihren Rang verlieren, wenn sie den Prinzen Viktor heiraten würde; ganz Brüssel sei seit langen Jahren Zeuge, wie Prinz Viktor mit einer Freundin lebe und von ihr drei Kinder habe, die heute erwachsene junge Leute seien; ein derartiges Verhältnis könne man nicht kaltblütig abschütteln. Wenn Prinzessin Klementine sich soweit vergesse, daß sie den Platz der verlassenen Freundin einnehme, sei sie für König Leopold tot.

Tokio, 15. Febr. Die Torpedobootszerstörer „Ariake“ und „Fubuki“ von 29 Seemeilen Geschwindigkeit, die in Japan gebaut worden sind, sind heute in Dienst gestellt worden. Der Torpedobootszerstörer „Arare“ ist fertiggestellt und in Yokohama zum Ablaufen bereit.

### Vertilgung und Sächsisches.

Adorf, 16. Febr. Seltenes Jagdglück hatten die Herren Forstassessor Schuster und Waldwarter Meinel, die am Dienstag nachmittags auf Adorfer Flur am Breitenfelder Weg einen Lirsch (Spießer) erlegen konnten. Das Wild hat ein Gewicht von 105 Pfund und ist von Herrn Hotelier Otto Klarner im Goldenen Löwen angekauft worden.

Adorf, 16. Febr. Erstickt wurde gestern früh ein 8 Monate alter Knabe der in Jugelsburg wohnenden Frau Sch. im Kinderwagen aufgefunden. Die Mutter, die in einer hiesigen Fabrik ihren Verdienst erwirbt, hat am Dienstagabend dem Kinde den Kopf leicht mit einem Kissen bedeckt, um den Kleinen, eines Ohrenleidens halber, vor kalter Luft zu schützen. Am nächsten Morgen hatte die Mutter sich etwas verschlafen und nicht weiter nach dem Kinde gesehen, um rechtzeitig in die Fabrik zu kommen. Als dann viertel 8 Uhr gestern früh eine Nachbarin, die die Aufsicht über die Kinder besorgte, nach diesem sah, bemerkte sie, daß der Knabe durch das auf dem Gesicht liegende Kissen erstickt war. Möglicherweise hat das Kind sich selbst das Kissen über das Gesicht gezogen. Durch die ärztliche Untersuchung wurde Erstickungsstod festgestellt, gewaltsame Erstickung scheint völlig ausgeschlossen zu sein. Das tote Kind ist nach der Leichenhalle gebracht worden. Die Königl. Staatsanwaltschaft Plauen wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Sonntag, den 19. Februar, werden wir klaren Himmel vorausgesetzt, den Verlauf einer partiellen (d. h. teilweisen) Mondverfinsternung beobachten können. Bereits nachmittags um 5 Uhr 41 Min. berührt der Halbschatten der Erde die Mondscheibe und schiebt sich langsam darüber hin. Zu sehen ist nicht viel davon. Die Sonne ist erst eine gute Viertelstunde vorher untergegangen, es herrscht also noch Dämmerung. Unser Trabant hat sich um 5 Uhr 16 Min. über den Horizont erhoben und steht daher noch ziemlich niedrig. Um 6 Uhr 54 Min. tritt dann der Kernschatten an den Mond heran und beginnt ein Stück aus ihm herauszuschneiden. Unser Trabant steht aber zu weit südlich von der Ekliptik, verschwindet daher nicht ganz hinter dem Erdschatten, sondern dieser geht zum größten Teil nördlich über ihn hinweg. Um 8 Uhr, wenn die Finsternis ihre Mitte erreicht, sind vier Zehntel des Monddurchmessers in dem Erd-



von seinen erschrockenen Angehörigen näher befragt wurde, griff er während des Berichtes über sein Mißgeschick in die Tasche und zog sein Portemonnaie heraus — er hatte das Fingerglied dort hineingetan! Die Hand des tapferen Knaben wird leider verstümmelt bleiben.

Vermischtes.

München, 15. Febr. Die Hinrichtung des Raubmörders Alramfeder, die heute früh im Gefängnis zu Stadelheim stattfinden sollte, wurde verschoben. Der Staatsanwalt verkündete den schon vor dem Schaffot versammelten Zuschauern, daß die Hinrichtung durch Gerichtsbeschluß bis auf weiteres nicht vollzogen werde. Als Grund wurde angegeben, daß Alramfeder heute nacht seinem Reichwarter den wahren Mörder angegeben hat, der seinerzeit im Prozeß als Entlastungszeuge fungierte u. damals schon hochverdächtig war. Auf die Angaben Alramfeder trat das Richtercollegium zu einer Beratung zusammen.

Rom, 15. Febr. Die vorgestern neu herein gebrochene Kälte macht sich bis Apulien und Sizilien fühlbar. In Neapel, Benevent, Bari, Brindisi, Bitonto, Palmi, Termini, Jemerefe und Castellana ist reichlich Schnee gefallen. In Termini wurde gleichzeitig eine Erderschütterung wahrgenommen. Hier sind gestern die Züge aus dem Osten und Süden stark verspätet angekommen. Im Apennin blieben die Züge im Schnee stecken.

Was ein Wrack wert ist. Die deutsche Bark „Optima“, die an der englischen Küste strandete und wrack wurde, ist in Jarmouth in Auction für 8 Pfund Sterling, also rund 160 Mark, verkauft worden. Dagegen erzielte der Verkauf der geborgenen Gegenstände, wie Proviant, Segel, Taumwerk und Geschütz, 1000 Pfund Sterling, also 20 000 Mark.

Eine Frauenverschwörung. Im unterfränkischen Dorfe Alleben haben einige Frauen, deren Männer vom Wirtshaus immer spät Abschied zu nehmen pflegten, mit der dortigen Gemeindevirtin einen Vertrag geschlossen, laut welchem sich die Frauen verpflichteten, ihren Männern schon abends 6 Uhr den Besuch des Wirtshauses zu gestatten, bezw. sie dazu zu bewegen, während die Wirtin für ihren Teil sich dazu verpflichtete, Sorge zu tragen, daß die Männer ihre Bierstungen nicht länger als bis 11 Uhr ausdehnen. Als Tag, an welchem obiger Vertrag in Kraft zu treten hätte, wurde der vorlezte Sonntag vereinbart. Kurz nach 11 Uhr erschien die wohlbeleibte Wirtin, bewaffnet mit Puschlappen und Rehrbesen, im Gastzimmer bei den seßhaften, nichts ahnenden Männern und fing, unterstützt durch einen dienstbaren Geist, das Lokal zu reinigen an. Um dem aufwirbelnden Staub den Abzug zu ermöglichen, wurden, trotz der draußen herrschenden 16 Grad Kälte und trotz allgemeinen Einspruchs der Gäste, Fenster und Türen geöffnet, so daß auch im Gastzimmer der Aufenthalt anfang, ungemütlich zu werden. Schließlich blieb den Gästen nichts anderes übrig, als sich brummend über

solche Nötigung auf den Heimweg zu begeben. — Ein teurer Bindestrich. Als die Vereinigten Staaten vor 30 Jahren zum Schutzoll übergingen, wurde bei der Zolltarifberatung im Kongreß unter den freigebliebenen Einfuhrartikeln angeführt: Frucht-Bäume. Der Abschreiber setzte statt des Verbindungsstriches ein Komma und es hieß nun Früchte, Bäume usw. Da der Fehler erst bei der nächsten Tagung gut gemacht werden konnte, verloren die Staaten durch die freie Einfuhr der Früchte zwei Millionen Dollars.

Der Kronprinz und seine Braut in Florenz. Der Kronprinz des Deutschen Reiches genießt, vom Wetter freilich noch nicht sonderlich begünstigt, die Tage des Zusammenseins mit seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, wie man aus Italien schreibt, auf das angenehmste und glücklichste. Nur selten bisher vom Publikum erkannt, bewegt sich das junge fürstliche Paar mit seinem wenig zahlreichen Gefolge ungeniert und nicht durch müßige Neugier behelligt durch die Straßen der Stadt und ist, wenn die Sonne es erlaubt, auch hin und wieder auf einer Spazierfahrt im offenen Wagen in den Cascinen zu erblicken. Das Frühlingsfrühstück wird meist im Grand Hotel, wo die Herzogin Cecilie mit ihrer Ehrendame, Frau von der Schulenburg, und ihrer Gesellschafterin Miß King, wohnt, eingenommen, und die Abendstunden werden oft durch gemeinschaftliches Musizieren ausgefüllt, indem der Kronprinz die Geige spielt und seine junge Braut ihn am Klavier begleitet. — Die Mutter der Herzogin Cecilie, Großherzogin Anastasia, befindet sich augenblicklich noch in Cannes, wird aber in den nächsten Tagen erwartet. Ausländische Blätter verbreiten nun folgende kleine Erzählung. Die Herzogin Cecilie sei, um ihrem Verlobten eine Ueberreicherung zu bereiten, einen Tag vor ihm in Florenz eingetroffen und habe dort im selben Gasthause, wie er, dem Hotel de la Ville, Quartier genommen. Einer der Begleiter des Kronprinzen, der seinem Herrn als Reismarschall vorausgeeilt war, habe die junge Prinzessin vergeblich aufmerksam gemacht, daß sie hiermit einen Verstoß gegen die Etikette beginge. So wurde der Kaiser telegraphisch benachrichtigt und erwiderte auf dem gleichen Wege, daß unter keinen Umständen ein gleichzeitiges Wohnen des Kronprinzen und der Herzogin unter demselben Dache angängig wäre. — Die kleine Geschichte klingt sehr niedlich und würde, wenn sie wahr wäre, dem liebenswürdigen und harmlosen Naturell der jugendlichen mecklenburgischen Prinzessin alle Ehre machen. Sie hat aber den kleinen Fehler, daß sie allem Anscheine nach gar nicht passiert ist, sondern auf freier Erfindung beruht.

Essen, 16. Febr. In Bottrop wurde eine größere Einbrecherbande, in Stärke von 13 Köpfen, verhaftet, die den Industriebezirk lange Zeit unsicher gemacht und besonders die während des Streiks nach dort kommandierten Gendarmen erheblich bestohlen hatten.

Der unglückliche Sieger. Der Sieger von

Port Arthur, General Nogi, ist nach einem Berichte der Times vielleicht der unglücklichste Mann ganz Japans. Er hat seine beiden einzigen Söhne verloren, auch sein Neffe, der der Erbe seiner Titel und seiner Stellung werden sollte, ist ihm entrissen worden. Eine tragische Einsamkeit umgibt den gefassten Mann, dem man auch bei der furchtbaren Nachricht keine Bewegung anmerkte. Doch seine vertrauten Diener und die Offiziere seines Stabes haben beobachtet, wie er manchmal nachts dasigt, wenn er sich allein und unbeobachtet glaubt, den Kopf in die Hände gestützt, von der Schwere seines Schicksals gebrochen, während ihm die Tränen durch die Finger rinnen. Man spricht davon, daß der Kaiser ihn aus dem Felde abberufen wird und ihm die Erziehung der kleinen Söhne des Kronprinzen übertragen will.

Breslau, 16. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Arbeiter Thomas, der seine Geliebte erschlagen, die Leiche auf den Stallboden geschleppt und diesen in Brand gesteckt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Trient, 16. Febr. Im südlichen Adamellogebiet fand gestern ein heftiges Erdbeben statt, dessen Ausläufer bis Condigno reichten. Durch die Erschütterungen wurden zahlreiche schwere Lawinen gelöst.

Prag, 15. Febr. Der Kaplan P. Stolba aus Sedletz bei Tabor in Böhmen erschoss den Adjunkten des Gerichts zu Sedletz Dr. Kolar. Darauf brachte er sich selber eine tödtliche Verletzung bei. Die Ursache der Tat ist Wahnsinn. Stolba war schon vom Amte suspendiert und sollte in eine Anstalt übergeführt werden. Er hatte bei dem Konkurs der klerikalen Wenzelsvorschußklasse 6000 Kronen eingebüßt und darüber den Verstand verloren. Kolar hatte ihn wegen Züchtigung eines Kindes verurteilt.

Nürnberg, 16. Febr. Der Bursche, welcher am 13. Februar abends in einem Hause an der Alexanderstraße seine Geliebte und ihre Mutter durch Revolverschüsse verletzte und sich dann flüchtete, lauerte gestern mittag im Hofe eines Anwesens in der Wiesenstraße (in Steinbühl) wieder auf seine Geliebte und feuerte dann, als sie vorüberging, drei scharfe Revolverschüsse gegen sie ab. Das Mädchen wurde dreimal getroffen, ist jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Täter flüchtete, wurde aber ergriffen und dingfest gemacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Essen, 16. Febr. Die hiesige Stinneszeche Graf Beust stellte 10 000 Mark bereit, um verheirateten Bergleuten, die durch den Ausstand in Not geraten sind, Unterstützungen zu gewähren. Weiter werden die wegen willkürlichen Feierns eingehaltenen drei Schichtlöhne auf Antrag zurückvergütet. Auch an den übrigen Stinneszechen wurden Geldsummen zu gleichen Zwecken bereitgestellt.

Brüssel, 15. Febr. Einem Telegramm des Coir aus Florenz zufolge hat sich der sächsische Justizrat Körner an verschiedene italienische Psychiater gewandt mit der Bitte, die Gräfin Montignoso auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Die italienischen Aerzte haben jedoch abgelehnt, insofern wird sich Geh. Rat Körner nunmehr an deutsche Aerzte wenden.

London, 16. Febr. Die Florentinische Correspondenz der „Daily Mail“ berichtet, daß in der vergangenen Nacht 30 Personen vor der Villa der Gräfin Montignoso erschienen seien, um von ihr gewaltsam die Auslieferung der Prinzessin Anna Monica Pia zu fordern. Der Versuch ist jedoch gescheitert.

Paris, 16. Febr. „New. Herald“ meldet aus Petersburg: Nachrichten aus Wladiwostok besagen, daß der dortige Hafen von der japanischen Flotte aufs Schärteste blockiert ist.

Paris, 16. Febr. Das „Eco de Paris“ berichtet aus Petersburg: Die Polizei entdeckte in Finland zahlreiche Bombenfabriken. Die Ernennung des Generals Trepoff zum Gehilfen des Ministers des Innern und Leiter des Polizeidepartements steht unmittelbar bevor. Es verlautet, daß der Gesundheitszustand des kleinen russischen Thronfolgers sehr unbefriedigend sei. Ueber die Art seiner Erziehung soll es zwischen der Zarin und der Zarin-Mutter zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein. In Hofkreisen erklärt man jedoch, hierüber nichts zu wissen.

Paris, 16. Febr. Wie das „Petit Journal“ aus Petersburg meldet, dauert die revolutionäre Propaganda durch Proklamationen u. fort. Man erwartet nunmehr bestimmt die Einberufung der Zemskij Sobor. Diefelbe soll im Zusammenhange mit dem Friedensschluß stehen. Die Bevölkerung verlangt einmütig die Beendigung des Krieges. Vielfach hört man die Aeußer-

„es kann nicht wahr sein — es wäre zu grausam, zu entsehrlich!“

„Es ist wahr. Ich schwöre es vor dem Himmel!“ sagte Gerald schwach, und dann trat Schweigen ein — ein furchtbares Schweigen, furchtbarer als die Ruhe des Todes. In den wenigen Minuten war eine unglaubliche Veränderung mit Vivien vorgegangen; die reiche Farbe, die heitere Ruhe, der stolze Ernst waren aus ihren Zügen gewichen, die in ihrer Leichenblässe fast geisterhaft schienen.

„Es kann nicht wahr sein, Gerald“, wiederholte sie jetzt, „es ist zu grausam, um wahr zu sein!“

„Ich schwöre, daß es wahr ist“, erklärte Dorman schwach.

„Aber wie konnten Sie so handeln? Wie konnten Sie mich so betrügen?“

„Ich sah, daß Sie unglücklich waren, ich wußte, daß Sie nie die Gattin des Mannes werden würden, den Sie liebten, so lange der Knabe am Leben wäre. Möge der Himmel mir vergeben, Vivien, aber ich liebte Sie so sehr, daß ich den Knaben hätte aus der Welt schaffen können, um Ihr Glück zu begründen.“

Erschöpft hielt er inne und fuhr dann leise fort:

„Dann kam mir eine Idee — ich wollte Sie glauben machen, Oswald sei tot. Aus diesem Grunde ging ich nach Amerika. Ich war stets gut gegen den Knaben; er liebte mich zärtlich — er liebte mich noch. Ich nahm ihn weg von meinem Bruder — er ging auf Reisen mit mir; und dann betrog ich meinen Bruder wie Sie,

ich ließ ihn glauben, der Knabe sei tot.

„Wie konnten Sie dies tun, Gerald?“ schuldigte Vivien. Ihre Selbstbeherrschung hatte sie verlassen, sie weinte wie ein Kind.

„Mein Bruder war leicht zu hintergehen. Er ist ein Gelehrter, ein Bücherwurm, und nimmt kein Interesse an dem, was in der Welt vorgeht. Nichts überrascht ihn; nichts erfreut und schmerzt ihn. Als ich ihm vor Jahren Oswald zuführte, hat ich ihn, keine Fragen nach seiner Herkunft zu stellen, und er erfüllte meine Bitte. Später sagte ich ihm, Oswald sei auf der Reise gestorben. Er fragte nichts, er enthielt sich jeder Bemerkung — er kehrte zurück, ich blieb. Vivien, ich gedachte den Knaben als meinen eigenen zu erziehen, ich war zu jedem Opfer bereit; aber als ich fühlte, daß meine Tage gezählt seien, brachte ich ihn nach England zurück. Doch, Vivien, hören Sie.“

Sie drängte ihre Tränen zurück und blickte ihn an.

„Hören Sie, Vivien: er hat sich vollständig verändert. Er ist nicht mehr der falsche, grausame Knabe, unsere Erziehung hat ihm gut getan. Er ist nicht vollkommen — weit entfernt davon — aber er ist viel besser als er war.“

„Wo ist er?“ fragte sie.

„Ich übergab ihn der besten Schule, die ich finden konnte — der Anstalt Doktor Lesters von Hammersmith. Er führt den Namen Henry Dorman. Es ist ihm nichts abgegangen, Vivien, es hat ihm nichts gefehlt. Sie glauben dies, Vivien?“ (Fortsetzung folgt.)

ung, daß eine Befragung des Volkes über die Beendigung des Krieges auf dem Wege des Referendums das einzige Mittel sei, die Verantwortlichkeit des Zaren dem Volk gegenüber zu decken.

Lodz, 15. Febr. Im Vororte Neu-Noticie kam es gestern zu Straßenunruhen. Das Militär schritt ein und schoß auf die Demonstranten. Hierbei wurden 18 Mann getötet und über 50 verletzt. Der Belagerungszustand wurde über die Stadt verhängt.

Petersburg, 16. Febr. Eine große Gefahr bei der hiesigen Arbeiterbewegung besteht darin, daß die Regierung eine Lohnerhöhung für die ungelerten Arbeiter, die sogenannten „Schwarzen“ wünscht, wodurch die Spezialarbeiter verstimmt sind und andererseits die Bauern aus der Provinz angelockt werden, sodaß Arbeitermangel auf den Gütern droht. Die Lösung der Arbeiterfrage wird trotz des guten Willens der Regierung und der Fabrikanten immer schwieriger.

Petersburg, 16. Febr. Nach einer Umfrage bei Fabrikanten scheint deren größte Sorge zu sein, daß das Militär durch den Polizeidienst zu sehr in Berührung mit den Streikenden kommt, was dessen Schutztätigkeit illusorisch machen könne. Die hohen Militärs hegen die gleiche

Ansicht, weshalb ihr Bestreben dahin geht, wenigstens die Garde vom Polizeidienst zu befreien. Außerdem sollen die Truppen der Gar-nison durch frische ersetzt werden. Die hiesigen Truppen haben in der Fabrikvierteln strengen Dienst und kommen nicht aus den Kleidern.

London, 16. Febr. „Daily Express“ schreibt: Ein geheimnisvolles Fahrzeug befindet sich augenblicklich auf dem Docks von Tilburg, welches in Begriff steht, abzudampfen. Es handelt sich um einen englischen Dampfer, der von deutschen Agenten erworben und dessen Name in „Regina“ umgewandelt worden ist. Die englische Mannschaft ist durch deutsche ersetzt worden. Der Bestimmungsort des Schiffes soll Kiautschou sein. Zwei japanische Agenten überwachen das Schiff aufs Schärfsste.

London, 15. Febr. Aus Johannesburg wird telegraphiert, daß dort ein weiterer 334 Karat schwerer Riesendiamant gefunden wurde.

New York, 16. Febr. Der hiesige Schriftstellerklub sandte dem Zaren eine ziemlich farblos gehaltene Depesche, worin die Sympathien Amerikas für Maxim Gorki, die Literatur, den Ruhm und die Wohlfahrt Rußlands betont und um die Freilassung des berühmtesten Realisten gebeten wird.

**Angewandte Fremde (15. Febr.)**

**Hotel Goldner Löwe.**  
Kaufl. Richard Hartmann, Chemnitz, Louis Bette, Reinsdorf, Adolf Himmel, Chemnitz, Jul. Ehrenbraut, Dresden, Benno Günther, Wiesbaden, Arno Michael, Waldheim.

**Hotel Victoria.**  
Kaufl. G. Hackebell, Dresden, C. Beyreuther, Chemnitz, Max Klose, Chemnitz, Albert Engelmann, Leipzig, A. Sprent, Leipzig, M. Margulis, Chemnitz, Gg. Linkenheil, Schneeberg.

**Hotel zur Post.**  
Kaufl. Max Gavor, Dresden, Emil Postel, Dresden, Leop. Jacoby, Berlin, Georg Schumann, Leipzig, Bruno Flux, Böhmen, Adolf Mehlhorn, Merane.

**Hotel blauer Engel.**  
Hans Böhsch, Kaufm., Reichenbach.

**Gasthof zum schwarzen Bär.**  
Aug. Braum, Reissender, Plauen, Franz Bartl, Bäcker, Braunsdorf.

**Goldner Stern.**  
Emil Klöber, Handelsm., Schönheide, Anna Ott mit Tochter, Handelsfr., Lauter, Stephan Schmitt, Handelsm., Wiesenthan, Arno Schubert, Kaufm., Plauen.

**Apfelsinen,**  
zuckersüße Früchte,  
à Pfund **16** Pfg.,

empfehl  
**Hermann Krauss,**  
Langestraße 13.

**Vollheringe,**  
prima Ware,

10 Stück 40 Pfg.,  
10 „ 60 „  
10 „ 80 „

bei **Hermann Krauss,**  
Langestraße 13.

Der beste Dünger

ist  
**Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“

der sich seit vierzig Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt hat.

**Stolz**

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stedenpferd-Villemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke.**

**Todes-Anzeige.**

Allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass heute vormittag 10 Uhr mein geliebter Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlermeister

**Heinrich Gottlieb Hendel**

im 78. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Witwe

nebst den übrigen Hinterbliebenen.

Adorf, den 16. Febr. 1905.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Dienstag, den 21. Februar 1905, Viehmarkt in Adorf i. V.**



**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

**Schützenhaus.**

Freitag, den 17. Februar,

**Gr. Militär-Konzert und BALL**

vom Musikcorps des 9. Infant.-Regts. Nr. 133 aus Zwickau. Direkt.: Carl Mahlmann. Kapelle 42 Mann.

Entrée 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufleuten Weniger, Geipel, Adler und im Schützenhaus. Freundlichst laden ein Carl Mahlmann. Paul Thiemer.

Unentbehrlich für jede Familie!



**Underberg-Boonekamp**  
Devise  
**Semper idem.**  
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. **WA** 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medailen!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

1 guterh.  
**Nähmaschine**  
habe billig zu verk.  
Petzold, Talstr.

Gesucht größeres  
**Schulmädchen**  
zur Aufwartung  
Elsterstr. No. 5, parterre links.

**Rot- und Weisskraut, Blumenkohl, Wirsing, Möhren, Kohl, Sellerie, Suppengrün, Rapunzchen**

frisch eingetroffen und empfiehlt  
**Edwin Beese.**

**Bücklinge,**

Kiste 1,10 Mk.,  
empfehl **D. W.**

**August Huster, Weidigt,**



empfehl neue  
**Buttermaschinen**  
mit Kugel-Lager, sehr schnell butternd und leicht zu handhaben.

Zu leihen gesucht eine 2. Hypothek, mündelmäßige Sicherheit, von **3- bis 4000 Mark** zu 5%, baldigst und eine erste von **8- bis 10000 Mark** auf einen Neubau in nächster Zeit. Weiteres erteilt **Wilhelm Martin.** Baugeschäft, hier.

**Pierings Restauration**

Nächsten Sonntag  
**Kaffee-**

**Kränzchen.**

Freundlichst laden ein **August Piering** und Frau.

**F. F. A.**  
Sonabend, den 18. Febr. 05, abends 8 Uhr

**Generalversammlung.**

**Schützenhaus.**  
Tagesordnung.  
Jahresbericht  
Rechnungsvorlage.  
Neuwahl.  
Aufnahmen.  
Anträge.  
**Das Kommando.**